

## Taiwans Wirtschaft 1979: Leistung und Vorausschau

Rüdiger Machetzki

### I. Wichtige wirtschaftliche Ereignisse 1979

Das Jahr 1979 - offizieller Sprachgebrauch Taiwans "Jahr der Republik 68" - war in politischer Hinsicht ein bisher noch unsicherer Wendepunkt. Zu Beginn stand der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den USA als ein lang befürchtetes Signal der formalen Weltisolierung, und der 31. Dezember sah das Ende des zweiseitigen Bündnisvertrages als Ausdruck des amerikanischen Schutzschirms. Zwischen diesen beiden Daten vollzog sich ein noch ungewisser Prozeß der Neubesinnung, dessen Formeln "Zilijengsheng" (Regeneration aus eigener Kraft) und "Ziqiang" (Selbststärkung) den Beobachtern der VR China und den Kennern der Geschichte des chinesischen Kaiserreiches nicht unbekannt sind. Erscheint die politische Entwicklung noch unsicher, so bietet der wirtschaftliche Ausblick berechtigten Anlaß zum Zukunftsoptimismus. Die propagandistische Selbstbeschreibung von der "Renaissance-Bastion Taiwan" entspricht bis zu einem gewissen Ausmaß der Realität des Landes. Zehn größere Ereignisse/Entwicklungen bestimmten 1979 den wirtschaftlichen Jahresverlauf und dürften auch die zukünftige Expansion der Volkswirtschaft teilweise beeinflussen (1):

1) Die internationale Ölpreisentwicklung führte auf Taiwan 1979 zu drei großen Preisschüben und der Steigerung des Ölpreises um insgesamt 72%. Wird die Preissteigerung vom Dezember 1978 mit einbezogen, so erhöhte sich der Ölpreis in einem Zeitraum von 14 Monaten um rd. 90%. Taiwan als ein extrem rohstoffarmes Land muß nach eigener Vorausschau 1980 mit einem Ölimportvolumen von rd. vier Milliarden US\$ (Preis Febr. 1980) rechnen, d.h. knapp ein Viertel des projizierten Gesamtimports 1980.

2) Angesichts dieser Entwicklung ist das Land verstärkt um die Exploration und/oder Erschließung eigener Offshore-Quellen bemüht. Die besondere Situation gegenüber dem Festland beschränkt diese Tätigkeit im erfolversprechendsten Gebiet jedoch auf sehr küstennahe Bereiche. Dennoch wurde 1979 im Offshore-Bereich der Stadt Xinzhu der bisher größte kommerzielle Bohrerfolg erzielt. Die als CBK Nr.4 bezeichnete Quelle läßt eine Tagesproduktion von 2.000 Barrel Öl und 60.000 qm Erdgas pro Tag zu. Sie stellt eine von sechs bisher erschlossenen Quellen dar. Diese Quellen werden zur Zeit jedoch nicht genutzt. Sie sind betriebsfertig verschlossen und dienen als "Lagerersatz" für eventuelle Krisensituationen.

3) Seit dem 1. Januar 1979 hat die Regierung den allgemeinen Auslandstourismus ihrer Bürger offiziell genehmigt. Die seit Ende der sechziger Jahre stetig steigenden Devisenreserven (1979 knapp 7 Mrd. US\$) ließen einen solchen Schritt auch wirtschaftlich vertretbar erscheinen. Die Gesamtzahl der taiwanesischen Auslandstouristen betrug 1979 360.000 (hauptsächlich östliches Asien). Dieser Zahl standen rd. 1,3 Mio. ausländischer Besucher Taiwans gegenüber (693.000 Japaner, 113.600 US-Bürger).

4) Im Februar 1979 hob die Regierung die bisherige Devisenbewirtschaftung des Landes weitgehend auf und stimmte der offiziellen Einrichtung eines Devisenmarktes zu. Zwei Gründe waren hierfür maßgebend. Zum einen waren die zuständigen Behörden um mehr Flexibilität gegenüber dem US-Dollar bemüht. Zum anderen soll den Unternehmen ein größerer Freiraum im Devisen- und -verkauf zugestanden werden. Die Einrichtung des Devisenmarktes führte während der ersten beiden Monate zu einem starken Devisenkaufüberhang, spielte sich jedoch während der zweiten Jahreshälfte ein.

5) Im März 1979 wurde mit dem Ausbau des ersten "Wissenschafts- und Industrieparks" auf Taiwan begonnen. Er soll bis 1983 endgültig fertiggestellt sein. Der Park, der im Bereich der Stadt Xinzhu liegt, wurde 1976 erstmals geplant. Er soll unter der gemeinsamen Leitung der Nationalen Wissenschaftskommission (guokehui) und ausgewählter Betriebe stehen. Seine Ziele sind industriennahe Forschung und Entwicklung sowie Testproduktion moderner wissensintensiver Produkte. Ein weiteres Ziel ist die Ausbildung hochqualifizierter, praxisnaher Fachkräfte unter der Führung taiwanesischer und ausländischer Fachleute. In mehrerer Hinsicht ist der Park eine Weiterentwicklung der bisherigen drei großen Wirtschaftsexportzonen, wengleich sein Gewicht auch wesentlich stärker auf die binnenwirtschaftliche Antriebsfunktion abgestellt ist.

Die Exportzonen von Goxiung (seit 1966), Nanzi und Taizhong (seit 1970) sind eine Kombination aus Industriepark und Freihandelszone, in die zollfrei Rohstoffe, Halbfertigwaren und Fabrikationsausrüstungen importiert werden dürfen, um im Anschluß Fertigwaren zu exportieren. Die dort angesiedelten Unternehmen genießen ferner steuerliche Vergünstigungen. Insgesamt handelt es sich um gegenwärtig rd. 270 Fabrikationsstätten mit 80.000 Beschäftigten und einem Investitionsvolumen von rd. 280 Mio. US\$. Führende

Zweige sind die Elektronik (99 Fabriken) und die Kunststoffherstellung (38 Fabriken). Der Export dieser drei Zonen steigerte sich 1979 um 34% (Gesamlexport 27%) und erreichte ein Volumen von 1,24 Mrd. US\$ (Anteil am Gesamlexport 7,7%). Sie erwirtschafteten mit 577 Mio US\$ rd. 43% des gesamten Außenhandelsüberschusses 1979 (2).

6) Im September 1979 deklarierte die Regierung offiziell eine 200-Meilen-Wirtschaftszone und eine 12-Meilen-Hoheitszone für die umliegenden Meeresgebiete. Die Ausrufung des 200-Meilen-Wirtschaftsregimes dürfte in der Taiwan-Straße gegenüber der VR China nur theoretische Bedeutung haben. Praktische Konsequenzen zieht sie jedoch vor allem gegenüber den Philippinen nach sich. Dort war es während der letzten Jahre zu insgesamt über 50 Aufbringungen taiwanesischer Fischerboote durch die philippinische Marine gekommen. Aufgrund außenpolitischer Rücksichten hatte die Regierung auf Taiwan zu den Vorfällen weitgehend geschwiegen, so daß sie von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt verliefen. Unter der Bevölkerung im Süden Taiwans nahm die Verbitterung zu. (Motto: Es ist nicht verwunderlich, wenn die Philippinen keine eigene Fischereiflotte entwickeln. Sie warten einfach, bis wir unseren Fang eingebracht haben und beschlagnahmen ihn willkürlich.) Seit Ausrufung der 200-Meilen-Zone jedoch entsandte auch Taiwan Marineeinheiten zum Schutz seiner Fischer. Die Philippinen zeigten sich daraufhin überraschend schnell bereit, ein beiderseitiges Fischereiabkommen halboffiziell abzuschließen (Januar 1980). Zuvor hatten sie sich gegen eine solche Regelung "gesträubt".

7) Im Oktober 1979 erfolgte eine Vereinbarung mit den USA (Civil Aviation Agreement), die es der nationalen Fluggesellschaft auf Taiwan gestattet, zukünftig neben Hawaii, Los Angeles und San Franzisko auch die Städte New York, Dallas und Seattle anzufliegen. Insbesondere die Verbindung nach New York wird es der Fluglinie ermöglichen, über Westeuropa ein weltumspannendes Netz aufzubauen.

8) Im November 1979 wurde der Handel mit fünf osteuropäischen Ländern legalisiert. Zuvor war er nur indirekt über Hongkong, Japan und Westeuropa erfolgt. Hauptänderung ist neben der Einrichtung regulärer Kommunikationsnetze vor allem der direkte Schiffsverkehr, der zu einer entsprechenden Frachtkostensenkung führt.

9) Im Dezember 1979 wurde die Zentralbank als Staatsbank aus der Unterstellung unter das Präsidentenamt ausgegliedert und direkt der Regierung (Exekutiv-Yüan) unterstellt.

10) Zuvor war bereits im Monat November die Verabschiedung eines neuen zehnjährigen Entwicklungsprogramms der Volkswirtschaft 1980-89 erfolgt. Diesem programmatischen Ausblick auf die Entwicklung der achtziger Jahre soll jedoch ein Rückblick auf die tatsächliche Leistung des Jahres 1979 vorangehen.

## II. Außenwirtschaft 1979

Taiwans wirtschaftlicher Entwicklungsgang wird in der einheimischen Presse mit propagandistischem Stolz häufig als "Wirtschaftswunder" (Jingji qiji) bezeichnet. Angesichts der internationalen politischen Isolation mögen die Lobeshymnen nicht zuletzt der inneren moralisch-politischen "Aufrüstung" dienen, ebenso wie die Selbstbeschreibung als "Renaissance-Bastion" (Fuxing jidi). In den wirtschaftlich orientierten Bereichen der Gesellschaft sind hingegen stets warnende Stimmen laut geworden, die eine schädliche Selbstgefälligkeit, nachlassenden Einsatzwillen und vor allem das Mangel an übergroßer sozialer Forderungen der städtisch-industriellen Arbeitsbevölkerung an die Wand malen. Wenn sich auf Taiwan während des letzten Jahrzehnts tatsächlich ein Wirtschaftswunder vollzogen hat, dann ist dessen Kern mit Sicherheit ein Außenhandelswunder.

1979 wies der Außenhandelsumsatz des Landes von 30,9 Mrd. US\$ eine Steigerung um nominal 30,2% bzw. knapp 7,2 Mrd. US\$ auf. Dabei stieg der Export um 27% bzw. 3,4 Mrd. US\$ auf knapp 16,2 Mrd. US\$ und der Import um 33,9% bzw. gut 3,7 Mrd. US\$ auf knapp 14,9 Mrd. US\$ an. Es ergab sich also ein Aktivsaldo der Handelsbilanz von 1,34 Mrd. US\$ (3). Zwar flachte das Exportwachstum während der zweiten Hälfte des Jahres ab, während sich das Importwachstum aufgrund der Energiepreisentwicklung überdurchschnittlich beschleunigte, aber zu Beginn des Jahres 1980 zeigten sich bereits Erholungstendenzen. Dennoch konnten die außergewöhnlich guten Ergebnisse des Jahres 1978 nicht vollständig wiederholt werden (Export plus 31,9%, Import plus 26,1%) (4).

Die extrem hohe Außenhandelsquote von über 95% - Ausdruck der konsequent handelsorientierten Entwicklungsstrategie des Landes - ist in der Vergangenheit von vielen Beobachtern als Beweis einer möglichen Krisenanfälligkeit und Zeichen einer internationalen "Schönwetterwirtschaft" gewertet worden. Die Tatsache, daß Taiwan trotz rapide verschlechterter Terms of Trade 1979 als eines der wenigen Nicht-OPEC-Länder (Importanteil des nationalen Ölverbrauchs über 90%) nicht nur seinen Außenhandelsumsatz erheblich erweitern konnte - allein der Export stieg unter Berücksichtigung der inländischen Großhandelspreise real um 14-15% (5), - sondern zudem einen Aktivsaldo von mehr als 1,3 Mrd. US\$ (1978 1,6 Mrd. US\$) aufzuweisen hat, deutet auf eine relative Stabilität des Wirtschaftsgefüges hin. Darüber hinaus ist Taiwan im Gegensatz zum großen Konkurrenten Südkorea (1979 Passivsaldo von mehr als 4 Mrd. US\$) praktisch kaum verschuldet, zumal die Einfuhren nicht "wirtschaftsfördernder" Waren auf ein Minimum beschränkt bleiben. So setzte sich der Import 1979 (Jan.-Okt.) zu 69,1% aus Rohstoffen und Energieressourcen, zu 24,6% aus Produktions- und Investitionsgütern und nur zu 6,3% (vor allem Getreide) aus Konsumgütern zusammen. Im Export entfielen 90,4% auf Industrieerzeugnisse

se, 5,2% auf verarbeitete Agrarprodukte und 4,4% auf agrarische Rohstoffe (6).

Insgesamt gesehen hat Taiwan seine internationale Wirtschaftsposition auch 1979 weiter ausbauen können. Bereits 1978 hatte das Land mit einem Exportvolumen von 12,7 Mrd.US\$ (Weltexportvolumen 1.188 Mrd.US\$) erstmals die 1%-Grenze überschritten. Es war damit in der Liste der Exportländer auf den 17. Platz (Import Nr.24, Außenhandelsumsatz Nr.21) vorgerückt (7). Das heißt, daß Taiwan in naher Zukunft die Schwelle zu jenen 16 Handelsländern erreichen dürfte, denen besondere Quotenerhöhungen für die Inanspruchnahme des Internationalen Währungsfonds zugestanden werden. Voraussetzung hierfür ist zum einen ein fünfjähriger Anteil von mehr als einem Prozent am Weltexport und zum anderen die Zugehörigkeit zu den führenden 16 Exportländern der Welt. Dennoch sind sich die Wirtschaftsverantwortlichen Taiwans bewußt, daß der Außenhandel des Landes gewisse latente Schwächen aufweist:

1) Überstarke Konzentration, d.h. Abhängigkeit in der Länderstruktur; unter den 128 Partnerländern spielen nur wenige eine nennenswerte Rolle, insbesondere die USA (1978 Export 39,4%) und Japan (1978 Import 33,4%). Ein wesentlicher Grund dieser mangelnden Diversifizierung dürfte in der Vergangenheit der politische Sicherheitsfaktor gewesen sein.

2) Bilaterale Ungleichgewichtigkeiten des Außenhandels; seit 1968 wies der Handel mit den USA einen ständig steigenden Aktivsaldo auf, der 1978 mit 2,6 Mrd.US\$ einen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Gleichzeitig konnte ein wachsender Passivsaldo im Handel mit Japan verzeichnet werden (1978 2,1 Mrd.US\$) (8). Für diese "Vezerrungen" lassen sich neben der großen Vertrautheit der taiwanesischen Geschäftswelt mit Japan und anderen Gründen auch zollpolitische Ursachen anführen. So werden Zolltarife auf CIF-Importbasis berechnet, zusätzlich der anschließenden Besteuerung. Diese Tatsache verschafft Japan aufgrund seiner geographischen Nähe und des damit verbundenen geringeren CIF-Faktors einen erheblichen Wettbewerbsvorteil, zu dessen grundsätzlicher Korrektur bisher noch keine Maßnahmen ergriffen worden sind.

1979 ließen sich erstmals Anzeichen einer leichten Verringerung der Schwachpunkte im taiwanesischen Außenhandel feststellen. So reduzierte sich der Exportanteil in die USA auf 35,1% und erreichte eine Höhe von gut 5,6 Mrd.US\$ (Handelsumsatz 9 Mrd.US\$ bzw. 30%). Der bilaterale Aktivsaldo verringerte sich auf knapp 2,3 Mrd.US\$. Der Handel mit Japan belief sich 1979 auf 6,8 Mrd.US\$ (Export gut 2,2 Mrd., Import knapp 4,6 Mrd. bzw. 30,9%). Er zeigte einen Passivsaldo von 2,3 Mrd.US\$.

Gleichzeitig stieg der Handel Taiwans mit den nächstfolgenden Partnerländern - Hongkong, BR Deutschland jeweils knapp 1,4 Mrd.US\$, Singa-

pore, Australien, Indonesien und Malaysia - auch prozentual leicht an (9). Ferner soll die offizielle Aufnahme direkter Handelsbeziehungen mit fünf osteuropäischen Ländern (DDR, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien) seit November 1979 sowie die gleichzeitige Zulassung des indirekten Handels mit der Sowjetunion, Bulgarien und Rumänien zu einer weiteren "Streuung" führen. Innerhalb des kurzen Zeitraums 1979 belief sich der Umsatz mit den fünf genannten Ländern bereits auf 22 Mio.US\$ (10).

Dennoch beanspruchen die USA und Japan zusammen einen Anteil von rd. 50% am Außenhandel Taiwans, eine Tatsache, die angesichts zunehmender protektionistischer Neigungen in den USA, der Nicht-GATT-Mitgliedschaft Taiwans und der in der taiwanesischen Fachpresse sorgfältig beobachteten Neukonkurrenz der VR China umso bedeutsamer ist. Schwerpunkte in der Warenstruktur des Exports sind nach wie vor "protektionsverdächtige" leichtindustrielle und arbeitsintensive Produkte.

Den größten Exportanteil nahmen auch 1979 Textilien ein, deren nominaler Ausfuhrwert um 30% gesteigert werden konnte und mit 24,2% des Gesamtexports auf ein Volumen von 3,9 Mrd.US\$ kam. Der Textilexport in die USA - mit 936 Mio.US\$ auch 1979 Hauptabnehmer - war jedoch real rückläufig (nominale Steigerung 1%) (11). Nach den Textilien stellte die Massenverbrauchselektronik den zweiten großen Exportanteil. Die Ausfuhr elektronischer Erzeugnisse erreichte 1979 eine Steigerung um 24,8% und ein Volumen von 2,15 Mrd.US\$ (Anteil am Gesamtexport 13%) (12). Von besonderem Interesse scheint, daß Taiwan 1979 erstmals mit dem Export von hardware-Teilen für EDV-Anlagen begonnen hat und in naher Zukunft auch Kleinsysteme zu exportieren gedenkt. 1979 belief sich der Wert dieses Ausfuhrbereichs noch auf bescheidene 50 Mio.US\$, dem ein entsprechender Einfuhrwert an Rechnersystemen von insgesamt 96 Mio.US\$ gegenüberstand (13).

In Zukunft dürfte auch der Export schwerindustrieller Erzeugnisse von größerer Bedeutung werden. So soll Chinas bisher einziges großes Stahlwerk, die Gaoxiung-Mühle der staatlichen China Steel Corporation, in naher Zukunft eine Jahreskapazität von rd. 8 Mio.t erreichen. Ferner ist der Bau einer zweiten Mühle in Mittel-Taiwan mit ebenfalls 8 Mio.t Kapazität geplant. War der Export von Stahlproduktion 1977 noch unbedeutend, so erreichte er 1978 bereits 892.000 t und 1979 1.038.000 t. Diese Tatsache hat dazu geführt, daß Taiwan als einer der "zehn vielversprechenden neuen Stahlproduzenten" gilt. Dementsprechend stieg das Land 1979 auch erstmals in größerem Umfang in den schlüsselfertigen Anlagenexport ein. Von den insgesamt 58 schlüsselfertigen Anlagen wurden die meisten in südostasiatische und lateinamerikanische Länder exportiert (14).

Bisher haben Taiwans Außenwirtschaftspolitik

und Geschäftswelt auf die Beschränkungen einzelner Märkte immer eine Antwort gefunden. Eine gewisse Sicherheit hofft man in der Einbindung in internationale Wirtschaftsinteressen zu finden. Nicht zuletzt aus diesem Grund bemüht sich das Land um einen kontinuierlich verstärkten Zufluß an ausländischen Privatinvestitionen. 1979 war in dieser Hinsicht trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit den USA und der einseitigen amerikanischen Kündigung des gemeinsamen Bündnisvertrages ein neues Rekordjahr. Nach Aussagen der Investment Commission des Wirtschaftsministeriums erreichten die Auslandsinvestitionen ein Gesamtvolumen von 329 Mio.US\$, d.h. einen nominalen Zuwachs von 54% gegenüber 1978 (15). Auch während der ersten beiden Monate 1980 lag das beantragte Investitionsvolumen noch um 18,5% über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (16). Von besonderem Interesse - weil als "Sicherheitsbarometer" gesehen - ist der Anteil der auslandschinesischen Investitionen. Er betrug 1979 knapp 150 Mio.US\$ und erreichte damit ebenfalls einen neuen Jahresrekord. Insgesamt wurden 1979 123 Projekte ausländischer und auslandschinesischer Privatinvestoren beantragt (17).

### III. Binnenwirtschaft 1979

Trotz der politisch kritischen Situation und einer international "mageren" Wirtschaftsentwicklung (Wachstum des Welt-BSP 3,4%) wuchs Taiwans BSP 1979 um mehr als 8% und blieb damit nur geringfügig hinter der Zielplanung von 8,5% zurück. Nach vorläufigen Schätzungen war das Wachstum mit 8,03% angegeben worden (18). Da das Industriewachstum jedoch um ein halbes Prozent über der vorläufigen Schätzung lag, dürfte das endgültige BSP-Wachstum eher bei 8,2% gelegen haben. Ausgehend von einer Mittjahresbevölkerung von 17,33 Mio. (19) und einem Pro-Kopf-BSP von 1.869 US\$ (20) (über 67.000 Yuan NT) ergibt sich eine absolute Höhe des BSP 1979 von rd. 32,4 Mrd.US\$ (gut 1.150 Mrd.Yuan NT). Es kann mit einiger Sicherheit davon ausgegangen werden, daß Taiwan 1980 die Grenze von 2.000 US\$ BSP pro Kopf der Bevölkerung erreicht. Das Land ist damit nach Japan und unter Ausklammerung der beiden Stadtstaaten Hongkong und Singapur zum leistungsfähigsten Wirtschaftsgebiet in Asien geworden.

Im Gegensatz zum nahezu "plangerechten" Wachstum des BSP, d.h. der Volkswirtschaft insgesamt, lag das Wachstum der Industrie (einschließlich Bergbau und Energiewirtschaft) mit 8,6% deutlich unter der Planmarke von 11,3% (21). In vorläufigen Schätzungen war das Industriewachstum sogar nur auf 8,1% geschätzt worden, ehe es im Februar 1980 endgültig um 0,5% höher angegeben wurde. Während des Jahreszeitraums war das Wachstum jedoch stark unterschiedlich verlaufen. In der ersten Hälfte setzte sich der hochkonjunkturelle Verlauf des Jahres 1978 fort. Im ersten Quartal wurde ein Industriewachstum von 14,3% erreicht, wobei die Schwerindustrie mit 20,3% und die Leichtindu-

strie mit 7,2% wuchsen. Schnellster Wachstumszweig war die Petrochemie mit über 30% (22). Bis zum dritten Quartal flachte die Wachstumskurve auf 7,5% (Gesamtindustrie) ab, wobei die Schwerindustrie noch 8,3% aufwies und die Leichtindustrie 4,4%. Im vierten Quartal zeigte sich dann eine leichte beginnende Erholung. Im Gegensatz zur verarbeitenden Industrie verlief die Entwicklung in Bergbau und Energiewirtschaft gleichmäßiger. Der Bergbau stagnierte 1979 mit einem Rücklauf von 0,9% gegenüber 1978. Zudem ist er von stark untergeordneter Bedeutung. Die Elektrizitätserzeugung wuchs hingegen 1979 um 17,8% auf eine Gesamterzeugung von 34,1 Mrd.kWh, wobei ein Anteil von 12,3% auf das 1979 endgültig fertiggestellte erste Kernkraftwerk Taiwans fällt (23).

Mit einem Wachstum von 2,5% und einer Reisernte von 2.449.000 t (ca. 140 kg Reis/Kopf der Bev.) lag die Landwirtschaft 1979 leicht über den Erwartungen der Planer (24). Dennoch ist der agrarische Bereich seit mehr als einem Jahrzehnt der große Problemsektor des Landes, da seine Wachstumsraten und somit auch das Einkommen der ländlichen Bevölkerung weit weniger schnell steigen als das Einkommen der städtischen Wirtschaftsgesellschaft. Die Landwirtschaft ist in ein kritisches Schlüsselstadium getreten, in dem es großer Produktivitätsschübe bedarf. Das Hauptproblem liegt jedoch nicht in der übergeordneten Infrastruktur, sondern vor allem in der kleinen Betriebsgröße (71% der Einheiten weniger als 0,5 ha Anbaufläche). Trotz optisch eindrucksvoller Programme und Investitionspläne ist die Landwirtschaft bisher eindeutig am unteren Ende der wirtschaftspolitischen Prioritätenskala geblieben. Steigende soziale Unzufriedenheit erfordert jedoch einen grundlegenden Umdenkprozeß, der auch 1979 allenfalls in den Anfängen steckte. Die Hauptforderung der bäuerlichen Produzenten ist auf die Einführung eines Systems von garantierten Schutzpreisen gerichtet, die deutlich über dem Weltmarktpreis liegen sollen. Bisher hat die Regierung zwar gewisse Mindestpreisgarantien (14,5 Yuan NT je kg Reis) gewährt, im großen jedoch durch Getreideimporte die städtischen Grundnahrungsmittelpreise niedrig zu halten versucht. Würde sie dem japanischen Vorbild des bäuerlichen Protektionismus folgen, müßte über die starke Erhöhung der Nahrungsmittelpreise und der städtischen Löhne die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft beeinträchtigt werden. Sie kann diesen Weg also nur in beschränktem Umfang gehen und muß in erster Linie auf produktivitätssteigernde Betriebsformen setzen, ein Ausweg, der sich mit dem Konzept der "Zweiten Bodenreform" noch im Schlagwortstadium befindet.

Von der Beitragsseite her betrug der Anteil der Industrie an der Erstellung des BSP 1979 52,6%, der der Landwirtschaft 8,9% und der des Dienstleistungssektors 38,5% (25).

Die Anteilsverhältnisse der in den jeweiligen Sektoren Beschäftigten an der Gesamterwerbstät-

tigenbevölkerung beliefen sich 1979 auf: Industrie 41,8%, Dienstleistungssektor 36,7%, Landwirtschaft 21,5%.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 1979 1,58% und verringerte sich gegenüber 1978 um 0,36% (26).

Die größten "Planabweichungen" ergaben sich - wie international üblich - in der allgemeinen Preisentwicklung. Statt der prognostizierten Inflation von 5% ergaben sich annähernd 12%. Dabei stieg der Index der Großhandelspreise um 13,84% und der Index der Verbraucherpreise um 9,75% (27). Letzterer liegt jedoch noch unterhalb des durchschnittlichen Anstiegs der Verbraucherpreise in den Industriestaaten (11,1%) und ist geradezu ein Zeichen von Preisstabilität im Vergleich mit den meisten Entwicklungsländern, deren Verbraucherpreise um durchschnittlich 31,6% stiegen. Zwei Faktoren waren wesentlich für eine Entwicklung verantwortlich, von der es heißt: Die Preise ruhten nicht für drei Tage. Zum einen übte der Preisanstieg der importierten Energieressourcen einen nicht auffangbaren Druck auf das Preisgefüge aus. Zum anderen verstärkte die vorangehende Inflationsentwicklung die "Flucht in die Sachwerte", insbesondere in den bauwirtschaftlichen Bereich, der dann mit regional unterschiedlichen Preissteigerungen zwischen 50-80% 1979 seinerseits Rückwirkungen ausübte.

#### IV. Entwicklungsprogramm 1980 - 1989

Auf der Grundlage der Ergebnisse des Jahres 1979 geht die Wirtschaftspolitik des Landes offiziell von folgenden Wachstums- und Leistungserwartungen für 1980 aus (28):

1) die offizielle Preissteigerungsrate wird mit 6% projiziert. Fachleute nichtoffizieller Fachinstitutionen rechnen jedoch mit einer Inflation von 10-12%.

2) Das offiziell veranschlagte Realwachstum des BSP wird auf 8% geschätzt. Nichtoffizielle Fachleute projizierten zu Jahresende 1979 ein geringeres Wachstum von widrigenfalls 5%. Bei 8% Wachstum und Preissteigerungen von 6% würde sich das BSP 1980 auf 1.332 Mrd. Yuan NT (37 Mrd. US\$) belaufen. Dies entspräche einer Pro-Kopf-Größe des BSP von 75.000 Yuan NT bzw. 2.100 US\$.

3) Die Jahresendbevölkerung 1980 wird auf 17.661.000 veranschlagt. Die Jahresendbevölkerung 1979 belief sich auf 17.479.000 (29). Die Erwerbstätigenbevölkerung wird Ende 1980 auf 6.590.000 veranschlagt. Von dieser Gesamterwerbstätigenbevölkerung soll sich der Anteil der in der Industrie Beschäftigten von 1979 41,8% auf 1980 42,2% erhöhen und der des Dienstleistungssektors von 36,7% auf 37,1%, während der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten von 21,5% 1979 weiter auf 20,7% zurückgehen soll (30). Im Gegensatz dazu soll der Beitrag der einzelnen Wirtschaftssektoren in der Erstellung des BSP von 1979 auf 1980 wie

folgt verändert werden: Industrie 52,6%-53,7%, Landwirtschaft 8,9%-8,3%, Dienstleistungssektor 38,5%-37%.

4) Das Wachstum der Industrie wird auf real 10,1% geschätzt. Dabei wird von einem Wachstum der verarbeitenden Industrie von 10,4%, der Bauwirtschaft von 8,4%, des Bergbaus von 4,5% und der öffentlichen Industrieversorgungsunternehmen von 10,4% ausgegangen. Das Wachstum der Landwirtschaft wird mit 1% veranschlagt und das des Dienstleistungssektors mit 6,6%.

5) Im Außenhandel wird eine Exportsteigerung von mehr als 20% angestrebt. Mit einer projizierten Höhe des Exports von 19,2 Mrd. US\$ sowie des Imports von 18 Mrd. US\$ ergäbe sich ein Außenhandelsumsatz 1980 von gut 37 Mrd. US\$ sowie ein Aktivsaldo der Handelsbilanz von 1,2 Mrd. US\$.

Neben der kurzfristigen Jahresprognose 1980 wurde im November 1979 ein langfristiges Rahmenprogramm für die Entwicklung der Volkswirtschaft während der achtziger Jahre verkündet. Dieses Programm ist konzeptionell in die übergeordneten nationalen Entwicklungsvorstellungen eingebettet, wie sie während des 4. ZK-Plenums der Guomindang im November 1979 verkündet wurden. Unter dem Titel "Leitlinien zum Aufbau der Wohlstandsbastion" stellte es eines der sogenannten fünf Schlüsselthemen des Plenums dar. Der Perspektivplan 1980-89 soll offiziell zu "einer gerechten, harmonischen und prosperierenden Gesellschaft und zur Schaffung eines internationalen wirtschaftlichen Modells" beitragen (31). Als Voraussetzung für seine Realisierung soll folgenden Herausforderungen (tiaozhan) erfolgreich begegnet werden:

1) Zunehmender Protektionismus. 2) Problem der Preisstabilität unter zunehmendem Preisdruck der internationalen Energiepreise. 3) Angesichts des notwendigen Übergangs zu wissensintensiven Industrieentwicklungen systematische Verbesserung der Produktionsorganisation und Erhöhung der Arbeitsproduktivität. 4) Beginnende "Selbstzufriedenheit" muß kontrolliert werden, um den Sprung vom "neu industrialisierenden Land" (Xinxing gongyehua guojia) zum "hoch industrialisierten Land" (gongye xianjin guojia) zu schaffen. Fernziel ist es in diesem Zusammenhang, bis zum Jahr 2000 den Entwicklungsstand Japans 1980 zu erreichen. Taiwan ist dabei in einer Ausgangslage, in der nahezu alle wirtschaftlichen Indikatoren denen Japans im Jahr 1960 entsprechen. Der Perspektivplan 1980-89 sieht im einzelnen folgende Ziele und Wachstumsleistungen vor (32):

1) Ausbau und Schaffung eines unabhängigen nationalen Verteidigungssystems durch den forcierten Ausbau einer spezifischen Verteidigungsindustrie, um in allen wichtigen Waffensystemen (von den USA) unabhängig zu werden.

2) Um die soziale Sicherheit und Ruhe zu wahren, soll das Sozialwesen während des folgenden Jahrzehnts wesentlich ausgebaut werden, insbesondere soll stufenweise eine umfassende soziale Absicherung der städtischen Arbeiterschaft erreicht werden.

3) Reorganisation des relativ rückständigen ländlich-agrarischen Wirtschaftsraums durch die stufenweise Verwirklichung einer "zweiten Bodenreform". Motto: Den Boden voll ausnutzen, den Nutzen des Bodens allgemein empfangen" (di jin qi li, di li gong xiang).

4) Während des Planzeitraums 1980-89 soll das BSP real jährlich um durchschnittlich 8% wachsen. Bei einer projizierten Inflation von 6% im Jahresdurchschnitt ergibt sich für 1989 eine Plangröße von rd. 4,5 Billionen Yuan NT bzw. rd. 125 Mrd.US\$. Das Pro-Kopf-BSP liegt danach 1989 bei 220.000 Yuan NT bzw. 6.200 US\$. Es wird sich also nominal annähernd vervierfachen.

5) Der Außenhandelsumsatz soll bis 1989 auf 200 Mrd.US\$ steigen, sich nominal also versiebenfachen.

6) Stärkung der kleinen und mittleren Betriebe durch ein 10jähriges spezifisches Investitionsprogramm von insgesamt 6 Billionen Yuan NT (knapp 170 Mrd.US\$).

7) Verbesserung der ländlichen Einkommenslage durch eine stufenweise Ausdehnung des Garantiepreisbereichs und die Einführung bäuerlich-sozialer Versicherungen.

8) Senkung der natürlichen Wachstumsrate der Bevölkerung auf 1,25% 1989.

9) Erweiterung des Grundlagenaufbaus (jiceng jianshe) mit den Schwerpunkten: Sozialer Wohnungsbau insgesamt 600.000 Wohneinheiten, vollständige Elektrifizierung aller Haushalte Taiwans, Anschluß von 85% aller Haushalte an die öffentliche Wasserversorgung sowie totaler Verkehrsanschluß aller Dörfer der Insel.

10) Beschleunigter Ausbau des Berufsausbildungswesens und der Fachschulausbildung mit allmählichem Übergang von der neunjährigen zur zwölfjährigen Schulpflicht und Ausbildung eines Reservoirs von mindestens 1 Million fachlich qualifizierter Arbeitskräfte bis 1989.

Im Rahmen des industriellen Aufbaus 1980-89 soll der neue Schwerpunkt auf der Schwerindustrie liegen mit den Schlüsselzweigen Maschinenbau, Investitionsgüterelektronik, Kommunikationstechnik, Kfz-Industrie (1980 141.000 Einheiten). Sie werden als die "strategischen Industrien" (celuixing gongye) bezeichnet. Ihr Anteil am gesamtindustriellen Produktionswert soll von 24% 1979 auf 35% 1989 steigen.

Insgesamt scheinen die Ziele verhältnismäßig ehrgeizig zu sein. Selbst nach offizieller Lesart lassen sie sich nur dann realisieren, wenn die zuvor genannten "Herausforderungen" erfolgreich bewältigt werden. Eine Herausforderung ganz anderer Art wurde in den offiziellen Verlautbarungen wohl aus allgemein psychologischen Gründen nicht erwähnt. Die zukünftige Entwicklung wird nicht unwesentlich davon abhängen, daß man in Peking auch weiterhin eine "entspannte" Haltung zum Problem der "dreißigsten Provinz" einnimmt.

#### Anmerkungen:

1) Minguo Liushiba Nian Guonei Shi Da Jingji Xinwen (Die zehn großen binnenländischen Wirtschaftsnachrichten des Jahres der Republik 68), in Jingji Ribao (Wirtschaftstageszeitung), 2.1.1980, S.3

2) Zhongyang Ribao (Zentraltageszeitung), 6.1.1980, in C.a., Jan.1980, 0 56.

3) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 21.1.1980, S.4.

4) Qunian Woguo Duiwai Maoyi Zonghe Ji San Ling Ba Yi Qi Qian Si Bai Wan Meiyuan (Der Außenhandelsumsatz unseres Landes erreichte im vergangenen Jahr 30,874 Milliarden US-Dollar), in Jingji Ribao (Wirtschaftstageszeitung), 10.1.1980, S.2; und Woguo Duiwai Maoyi de Xiankuang Yu Weilai (Gegenwärtiger Stand und Zukunft des Außenhandels unseres Landes), in Jingji Zonghe (Economic Weekly), 3.2.1980, S.4-6.

5) Siehe Fußnote 2)

6) Free China Review, Jan.80, S.33.

7) Siehe Fußnote 4)

8) Siehe Fußnote 4)

9) Siehe Fußnote 4)

10) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 14.1.1980, S.10.

11) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 2.1.1980, S.10.

12) Ebda.

13) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 24.1.1980, S.4.

14) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 8.3.1980, S.3.

15) Lianhebao (United Daily), 8.1.1980, in C.a., Jan.1980, 0 57.

16) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 5.3.1980, S.4.

17) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 13.2.1980, S.4.

18) Lianhebao (United Daily), 28.12.1979, in C.a., Jan.1980, 0 62; und China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 13.2.1980, S.4.

19) Mingnian Jingji Chengzhang Mubiao Dingding Wei Bai Fen Zhi Ba (Wirtschaftliches Wachstumsziel für nächstes Jahr auf acht Prozent angesetzt), in Lianhebao (United Daily), 20.12.1979, S.1.

- 20) Bericht der Regierung durch Premier Sun, in China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 23.2.1980, S.2-3.
- 21) China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 13.2.1980, S.4.
- 22) Liushiba Nian de Huigu yü Qianzhan (Rückblick 1979 und Vorausschau), in Jingji Ribao (Wirtschaftstageszeitung), 3.1.1980, S.2.
- 23) Siehe Fußnote 6)
- 24) Siehe Fußnote 20); und China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 12.3.1980, S.4.
- 25) Mingnian Woguo Gongye Chengzhang Yuji Bai Fen Zhi Shi Dian Yi, Maoe Ke Da San Ba Ling Yi Meiyuan (Industrielles Wachstum unseres Landes für nächstes Jahr mit 10,1% prognostiziert, Handelsumsatz kann 38 Milliarden US-Dollar erreichen), in Jingji Ribao (Wirtschaftstageszeitung), 29.12.1979, S.2.
- 26) Siehe Fußnote 19)
- 27) Siehe Fußnote 20)
- 28) Siehe Fußnote 25); und China Post (Zhongguo Youbao), englische Ausgabe, 24.12.1979, S.4.
- 29) Ebda.
- 30) Siehe Fußnote 25)
- 31) Zhongguo Guomindang di Shiyi Jie Si Zhong Quanhui Kaimuli (Eröffnungsveranstaltung des 4. ZK-Plenums des 11. Parteitages der Guomindang Chinas), in Lianhebao (United Daily), 11.12.1979, S.2.
- 32) Ceding Fu Guo Jian Guo Zhongxin Da Ji Guomindang Si Zhong Quanhui Jin Jiemu (4. ZK-Plenum der Guomindang zur Konzipierung des großen Zentralplans zur Restauration und zum Aufbau des Landes wird heute eröffnet), in Lianhebao (United Daily), 10.12.1979, S.1; und Weilai Shi Nian Jingji Chengzhanglü Pingjun Dadao Bai Fen Zhi Ba (Während der nächsten zehn Jahre wird die wirtschaftliche Wachstumsrate durchschnittlich 8% erreichen), in Lianhebao (United Daily), 14.12.1979, S.1.